

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Wiederkehrender Kredit von Fr. 225'000.-- für den Unterhalt und den Betrieb der erneuerten und erweiterten Bibliothek Hegi in Neuhegi ab 2013 / Erhöhung des Globalkredits der Produktegruppe Bibliotheken (Kostenstelle 155 000)

Antrag:

1. Für den Unterhalt und den Betrieb der erneuerten und erweiterten Bibliothek Hegi im Mehrgenerationenhaus "Giesserei" an der Ida-Sträuli-Strasse wird ein wiederkehrender Kredit von jährlich Fr. 225'000.-- bewilligt.
2. Es wird zur Kenntnis genommen, dass sich damit der Globalkredit der Produktegruppe Bibliotheken (Kostenstelle 155 000) ab 2013 um den Betrag von Fr. 225'000.-- erhöhen wird.
3. Es wird überdies zur Kenntnis genommen, dass die Erweiterungs- und Baukosten für die Bibliothek Hegi durch den Viktor-Bohren-Bibliotheksfonds getragen werden und dass somit keine Investitions- und Kapitalfolgekosten entstehen.

Weisung:

I. Zusammenfassung

Im Ortsteil Hegi des Stadtkreises Oberwinterthur ist die Bevölkerung seit 1990 von 1100 auf 5000 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen. Hegi und Neuhegi/Grüze verschmelzen immer mehr zu einem neuen Stadtteil. 1991 übernahm die Stadt Winterthur vom Ortsverein Hegi dessen Bibliothek und machte sie zu einer Filiale des städtischen Netzes. Seither ist die Ausleihe um 650% gestiegen, doch in die Quartierbibliothek wurde nicht mehr investiert. Die Infrastruktur ist abgenutzt, veraltet und entspricht nicht mehr den Ansprüchen an ein städtisches Medienangebot. Durch einen Umzug in das Mehrgenerationenhaus in Neuhegi mit einer gleichzeitigen Erweiterung der Betriebsfläche soll der Missstand behoben werden.

Das Projekt "Erweiterung und Erneuerung der Bibliothek Hegi" beinhaltet folgende Teile:

- Schliessung der heutigen Bibliothek Hegi im Schulhaus Hegifeld.
- Umzug der Bibliothek Hegi in das Mehrgenerationenhaus "Giesserei".
- Einbau einer Bibliotheksinfrastruktur in die gemieteten Räume zulasten des Viktor-Bohren-Fonds.

- Erweiterung des Betriebskonzepts, Verbesserung der Quartiersversorgung durch eine grössere Betriebsfläche, erweiterte Öffnungszeiten und die Zusammenarbeit mit dem Verein Mehrgenerationenhaus.
- Reorganisation der Zusammenarbeit mit der Schuleinheit Hegi.

Der Gewinn bei einem Umzug in das Mehrgenerationenhaus sind eine Vergrösserung der Betriebsfläche auf 260 m² (heute 90 m²), eine Optimierung der Betriebsstrukturen, eine verbesserte Zugänglichkeit für die gesamte Bevölkerung von Hegi. Der Standort ist zentral und bevölkerungsnah und liegt in unmittelbarer Nähe zu Schulen, Eulachpark und öffentlichem Verkehr. Die Bibliothek ergänzt Cafés und Einkaufsmöglichkeiten durch ein öffentliches, familienfreundliches und kostengünstiges Angebot.

Kosten:

| | | |
|--|-----|------------|
| Kosten für Einbau und Umzug der Bibliothek Hegi (Fondsentnahme): | Fr. | 500'000.-- |
| Kapital- und Investitionsfolgekosten | Fr. | 0.-- |
| Betriebliche Folgekosten für den Unterhalt, jährlich wiederkehrend | Fr. | 225'000.-- |

Wiederkehrender Kredit /

| | | |
|--|-------------------|--------------------------|
| Erhöhung des jährlichen Globalkredits an die Bibliotheken: | <u>Fr.</u> | <u>225'000.--</u> |
|--|-------------------|--------------------------|

II. Detaillierte Ausführungen

1. Bibliothek Hegi

Die heutige Bibliothek Hegi, die kleinste der sechs städtischen Quartierbibliotheken, befindet sich im Schulhaus Hegifeld. Untergebracht im unterkellerten Schulhausteil der Grundstufe verfügt sie über die Fläche eines Schulzimmers von knapp 90 m². Sie hat weder Neben- noch Büroräume, ist zugänglich über eine Kellertreppe und wird durch Kellerfenster beleuchtet. Seit 1991 wurden keine Unterhaltsarbeiten mehr vorgenommen.

Die Bibliothek steht der Quartierbevölkerung Hegi lediglich sechs Stunden pro Woche offen. Die stetig steigenden Besuchszahlen, die rasch wachsenden Schülerzahlen in der Schuleinheit Hegi und die viel zu knappe Betriebsfläche machten die Suche nach alternativem Raumangebot in Hegi und Neuhegi notwendig. So wurden im Jahr 2008/2009 unterschiedliche Lösungsszenarien geprüft, nämlich der Raum der S-Bahn-Station Hegi, die Sulzerallee, die Halle 710 und das Mehrgenerationenhaus. 2010 wurde auch eine Integration der Quartierbibliothek in eine später zu bauende Schulanlage Neuhegi beurteilt. Zur Beurteilung der Standorte vgl. hinten II.2.: Evaluation möglicher Standorte.

Nach eingehender Prüfung der verschiedenen Varianten suchte die Bibliotheksleitung mit Einverständnis der Departementsleitung Gespräche mit dem Verein Mehrgenerationenhaus. Dieser plante damals eine Wohnanlage mit einem vielfältigen Wohn- und Infrastrukturangebot auf dem Areal der ehemaligen Giessereihalle mitten im Entwicklungsgebiet von Neuhegi. Inzwischen ist der Rohbau des begegnungsfreundlichen Gebäudes mit innovativem Bau- und Sozialkonzept fast fertig gestellt. Eine Bibliothek würde sich in diese Infrastruktur sehr gut einfügen.

2. Projekt "Mehrgenerationenhaus Giesserei" und die Entwicklung des Quartiers

Projekt "Mehrgenerationenhaus Giesserei"



Projektskizze der Giesserei in Winterthur.
(Bild: Galli & Rudolf)

Auf einer 11'000 m² grossen Parzelle auf dem Areal der ehemaligen Giessereihalle entsteht das "Mehrgenerationenhaus Giesserei" als eine nachhaltige Siedlung, die mit einem vielfältigen Wohnungs- und Infrastrukturangebot den Rahmen für ein bereicherndes Zusammenleben aller Generationen bieten soll. In der genossenschaftlich organisierten Siedlung gehören ein nachbarschaftliches Netzwerk und das Neben- und Miteinander von Wohnen, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen zum Konzept. Der Verein Mehrgenerationenhaus, der das Konzept entwickelt und sich der Nachhaltigkeit, einem guten Bewohnerinnen- und Bewohnermix und einem sparsamen Umgang mit den Ressourcen verschrieben hat, will mit dem Projekt einen Beitrag zur Quartierentwicklung von Hegi und Neuhegi leisten. Der Bau wird von der Genossenschaft Gesewo finanziert und errichtet. Das Gebäude umfasst 154 Wohneinheiten auf insgesamt ca. 15'000 m² Wohnfläche. Darüber hinaus werden ein Restaurant, Geschäfte, Gemeinschaftsräume, Gewerberäume/Ateliers und eine Kinderkrippe gebaut (zusammen ca. 1'800 m²). Eine Bibliothek gehörte seit Projektbeginn zum Betriebskonzept des Hauses.



Grafik: Stadtentwicklung Winterthur.

Gebietsentwicklung Hegi-Neuhegi

Neuhegi ist bereits heute ein vielfältiger Stadtteil, in dem z.B. international tätige innovative High-Tech Firmen produzieren und die schweizweit erste Null-Energie Wohnüberbauung realisiert wurde. Ausserdem steht mit dem Eulachpark der grösste Winterthurer Park als Naherholungsgebiet der Bevölkerung zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt Neuhegi über ein grosses Entwicklungspotential. Es sind verschiedene Flächen für unterschiedliche Nutzungen wie Arbeiten, Wohnen, Einkauf und Erholung eingezont. Das Gebiet gehört zu den 11 Zürcher "Zentrumsgebieten mit kantonaler Bedeutung". In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Wohnbevölkerung von Hegi/Neuhegi (ohne Grüze) nahezu verdoppelt.

Bevölkerungsentwicklung:

Tabelle 1:

| Jahr | 1980 | 1990 | 2000 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|---------------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Einwohnerzahl | 800 | 1'136 | 1'612 | 3'074 | 3'142 | 4'549 | 4'765 | 4'872 | 4'944 | 4'964 |

Hegi hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten von einem beschaulichen Bauerndorf zu einer typischen Winterthurer Vorstadt gewandelt. Ein breiter Ring von Reihen- und Mehrfamilienhäusern rund um den historischen Kern hat dem Ort eine völlig neue Identität gegeben. Das traditionelle Hegi und das urbane Neuhegi/Grüze werden in den kommenden Jahren zu einem neuen Stadtteil zusammenwachsen. Während dieser eine rasche Bevölkerungsentwicklung erlebt, kommt der Aufbau öffentlicher Infrastruktur dagegen langsamer voran.

Evaluation möglicher Standorte

Eine funktionierende Bibliothek ist ein wichtiger Kristallisationsort für das Entstehen sozialer Strukturen und einer Quartiersidentität. Damit die Bibliothek ihre Rolle spielen kann, muss sie gut zugänglich, an belebtem Ort, in neutralem Umfeld, im Wohngebiet und in der Nähe von Schulen gelegen sein. Da der Stadtteil heute entsteht, sollte die Bibliothek in absehbarer Zeit realisiert werden, damit sie ihre soziokulturelle und Identität stiftende Rolle spielen kann. Auch sollte ein Bibliotheksprojekt finanzierbar sein. Die heutige Bibliothek könnte diese Rolle wegen zu kleiner Fläche und zu geringen Öffnungszeiten nicht erfüllen. Nach der Prüfung möglicher Standorte wurden die Optionen Halle 710, Schloss Hegi, die geplante Schulanlage Neuhegi und das Mehrgenerationenhaus näher geprüft. Beim Objekt Halle 710 war das Betriebskonzept bereits fertig gestellt, doch wären die baulichen Investitionskosten zu hoch, um angemessene Bedingungen für die klimatisch anspruchsvolle Aufbewahrung von Büchern zu schaffen. Das Schloss Hegi verfügt nicht über funktional angemessene Räume, auch hier wäre mit sehr hohen Investitionskosten zu rechnen und die Lage am Rand des Entwicklungsgebiets sowie abseits der Schulen sprechen entschieden gegen den Standort. Der Einbau in eine später zu realisierende Schulanlage Neuhegi würde eine Verschiebung des Projekts um sechs bis acht Jahre bedeuten, auch entspräche der Einbau von öffentlichen Bibliotheken in Schulanlagen nicht mehr modernen Bibliothekskonzepten, da Bibliotheken vor allem ihre positiven Wirkungen in der Leseförderung entfalten können, wenn sie zwar in Partnerschaft mit den Schulen, aber räumlich klar von diesen getrennt positioniert sind. Gerade im schulergänzenden, niederschweligen Bereich liegen die Chancen der Bibliothekspädagogik. Daneben haben Bibliotheken auch soziale Funktionen ausserhalb der Leseförderung. Sie bieten Raum zur Identitätsstiftung und fördern die Integration. Sie leisten einen aktiven Beitrag zur präventiven Befriedung des öffentlichen Raums und beugen somit Gewalt und Vandalismus vor.

Vorteile des Bibliotheksbetriebs im Mehrgenerationenhaus

Eine Einbindung der Quartierbibliothek ins Mehrgenerationenhaus böte entscheidende Vorteile für die Quartierentwicklung: Der Bau soll Ende 2012 bezugsbereit sein. Im Frühjahr 2013 könnte der Bibliotheksbetrieb am neuen Ort aufgenommen werden. Sehr rasch stünde eine niederschwellige Einrichtung der Familienförderung in diesem Gebiet bereit. Die Zusammenarbeit mit den Schulen wäre gewährleistet, da die enge Zusammenarbeit mit der Schuleinheit zum Programm der Bibliothek gehört. Die Bibliothek liegt im Dreieck der Schulhäuser TMZ, Hegifeld und des späteren Schulhauses Neuhegi. Im Schulhaus Hegifeld stünden die heutigen Bibliotheksräume für neue Nutzungen ab Schuljahr 2013/2014 zur Verfügung. Die Zugänglichkeit im Mehrgenerationenhaus wäre ideal gewährleistet, die ebenerdigen Räumlichkeiten auch behindertengerecht erschlossen. Eine Vernetzung mit den Hausbewohnerinnen und -bewohnern und partizipative Projekte mit der Quartierbevölkerung sind denkbar.

3. Entwicklung der Quartierbibliothek Hegi

1991 übernahm die Stadt Winterthur die vom Ortsverein Hegi 1947 gegründete Bibliothek und reorganisierte sie als Freihandbibliothek nach städtischem Muster. Die Quartierbibliothek verblieb im Untergeschoss des Kindergartens im Schulhaus Hegifeld, wo sie seit dem Bau des Schulhauses 1965 untergebracht war. Die Öffnungszeiten wurden leicht erweitert. Im Jahr 2007 entschied der Stadtrat, die Bibliothek Hegi weiterzuführen, erhöhte die Sollstellen geringfügig von 0,4 auf 0,65 und stimmte der Möglichkeit zu, den Betrieb versuchsweise als kombinierte Quartier- und Schulbibliothek zu führen. Das Departement Schule und Sport leistete einen Beitrag an die Personalkosten. Der Schulbibliotheksbetrieb wurde mit Fonds- und andern Drittmitteln der öffentlichen Bibliotheken nebenfinanziert, die Belastung des Personals stieg kontinuierlich. Um die Personalprobleme abzufangen, wurden verschiedene Massnahmen ergriffen: Ein Praktikanteneinsatz wurde mit einem 30%-Pensum installiert, teilweise wurden Einsätze von Hilfsleuten des dritten Stellenmarkts organisiert, mit Fondsmitteln wurden immer wieder befristete Stellen (i.d.R. 10%-Pensen) besetzt. Die Entwicklungen zwangen die Bibliotheksverantwortlichen dazu, nach Lösungen für die angespannte Situation zu suchen.

Im Sog der gesamtstädtischen positiven Bibliotheksentwicklung und mit der Zunahme der Wohnbevölkerung in Hegi erhöhte sich der Professionalisierungsdruck auf die kleine Bibliothek fortlaufend. 1991 standen 4'000 Bücher bereit, die 4'400 mal ausgeliehen wurden. Mit Zusatz- und Sondermitteln wurde das Medienportfolio um die Nonbooks erweitert. Dank der Einbindung ins städtische Bibliothekssystem konnte der Bestand der Bibliothek in den Winterthurer Gesamtkatalog aufgenommen und die Ausleihe 1999 auf elektronische Verbuchung umgestellt werden. 2011 verzeichnete die Bibliothek Hegi bei einem Bestand von 7'000 Einheiten eine Ausleihe von 28'900 Medien. Das entspricht einem Ausleihzuwachs seit 1991 von rund 650 Prozent und einer Verdreifachung des Medienumsatzes von 1,1 auf 4,1 Ausleihen pro Medium und Jahr. Diese Steigerung musste mit den unverändert geringen Ressourcen bewältigt werden. Leseförderungs- und bibliothekspädagogische Aufgaben verlangen zusätzlichen Raum und längere Betreuungszeiten, die Situation spitzte sich nach 2007 zu. Der Betrieb wird aktuell mit immer neuen Sonder-, Zusatz- und Fondsfinanzierungen aufrecht erhalten. Mit dieser Patchwork-Finanzierung kann aber mittelfristig ein professioneller, zeitgemässer Bibliotheksbetrieb nicht unterhalten werden.

Heute ist die Ausstattung der kleinen Bibliothek hinsichtlich Infrastruktur, Mobiliar und Technik unzureichend, veraltet und abgenutzt. Eine Erneuerung und damit Renovationskosten müssten in jedem Fall ins Auge gefasst werden. Ein Ausbau am heutigen Standort ist aus verschiedenen Gründen (Auslastung des Schulraums, Lage im Untergeschoss, fehlende

Nebenträume) nicht möglich. Auch besteht am heutigen Standort keine Möglichkeit des Medienausbaus bei wachsender Bevölkerung. Bereits heute ist der Bestand gemäss den Verbandsrichtlinien der SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken) um 500 Einheiten, resp. 7% zu tief. Angesiedelt in einem stark wachsenden Quartier muss die Quartierbibliothek auch künftig ihre Versorgungsaufgaben wahrnehmen und entsprechend für einen angemessenen Medienbestand, eine moderne technische Infrastruktur und für Öffnungszeiten besorgt sein, die den Namen verdienen.

4. Die Bibliothek Hegi im Vergleich zu den anderen Quartierbibliotheken

Das städtische Netz der Quartierbibliotheken stammt aus den 1970er Jahren. Seit Mitte der 1990er Jahre, das heisst seit der Einführung der Wirkungsorientierten Stadtverwaltung und der Nutzungsgebühren für die Bibliotheken, existiert ein Plan, die Infrastruktur systematisch à jour zu bringen. Im Verlauf der vergangenen 15 Jahre wurden die Bibliotheken Töss (1997), Oberwinterthur (1999), Wülflingen (2002), Integration der Bibliothek Altstadt in die Stadtbibliothek (2003), Veltheim (2006) und Seen (2011) erneuert. Einzig Hegi erfuhr keine Erneuerung.

Ein Vergleich der Kenndaten von Hegi mit den andern Quartierbibliotheken in Winterthur zeigt eine entsprechend prekäre Situation.

Tabelle 2

| Werte 2011 | Bevölkerung | Bibliotheksfläche, m ² | Öffnungszeiten pro Woche | Stellenplan Stellenzahl | Besucherinnen und Besucher | Ausleihen pro Jahresöffnungsstunde | Besucherinnen und Besucher pro m ² |
|----------------|---------------------|-----------------------------------|--------------------------|-------------------------|----------------------------|------------------------------------|---|
| Hegi | 4'964 | 90 | 6 | 0,65 | 28'999 | 132 | 334 |
| Oberwinterthur | 16'271 ¹ | 210 | 25 | 2,08 | 43'428 | 85 | 254 |
| Seen | 17'382 | 332 | 27 | 2,07 | 36'615 ² | 87 | 111 |
| Töss | 10'282 | 250 | 22 | 1,97 | 32'643 | 59 | 130 |
| Veltheim | 9'656 | 120 | 19 | 2,03 | 39'946 | 76 | 333 |
| Wülflingen | 14'919 | 300 | 26 | 2,56 | 45'027 | 79 | 150 |

¹ Von der Gesamtzahl 21'335 wurde die Bevölkerung von Hegi und Hegmatten abgezogen.

² Die Bibliothek Seen wurde 2011 erneuert, 2010 wurde kein Frequenzzähler eingesetzt, deshalb wurde die Zahl von 2010 verwendet.

Nicht nur die isolierte Betrachtung der Situation in Hegi, sondern auch die integrale Beurteilung von ganz Oberwinterthur zeigt den Entwicklungsbedarf im Quartier. Die kleine Bibliothek Oberwinterthur im grössten Stadtteil Winterthurs kann aufgrund ihrer Grösse und Lage nicht auf das Wachstum in Hegi reagieren. Das Medienangebot ist insgesamt zu tief, die Flächen und Öffnungszeiten zählen zu den tiefsten, die Indikatoren Ausleihe/Öffnungszeit und Besuche/Fläche dagegen sind bei den höchsten in der Stadt. Im bevölkerungsreichsten Stadtteil stehen heute nur 300 m² Bibliotheksfläche bereit, in Wülflingen ist es bei einem Drittel weniger Einwohner/innen gleich viel Fläche.

Tabelle 3

| Entwicklung der Nutzung Bibliothek Hegi | | |
|---|----------------|---------------|
| Jahr | Besucher/innen | Ausleihzahlen |
| 2004 | 11'064 | 14'797 |
| 2005 | 12'897 | 14'073 |
| 2006 | 11'735 | 13'668 |
| 2007 | 21'757 | 18'278 |
| 2008 | 28'801 | 20'882 |
| 2009 | 28'294 | 23'254 |
| 2010 | 30'050 | 28'717 |
| 2011 | 28'999 | 28'883 |

Besuchsfrequenz und Ausleihzahl sind die beiden wichtigsten Nutzungsindikatoren der Bibliothek. Die Frequenz zeigt die Nutzung vor Ort, die Ausleihe die Nutzung für zu Hause. Die beiden Zahlen stehen in keinem Verhältnis zueinander. Die steigenden Werte belegen aber eindrücklich die wachsende Bedeutung der Bibliothek für beide Nutzungsarten, sowohl als Treffpunkt oder Lernort als auch als Ausleihzentrum. Dass der Wachstumssprung sowohl bei der Bevölkerungsentwicklung wie bei der Bibliotheksnutzung zwischen 2006 und 2007 liegt, zeigt den Zusammenhang von Quartierwachstum und Bibliotheksnutzung (vgl. Tab. 1 und Tab. 3) und damit die Verankerung im öffentlichen Bewusstsein.

Tabelle 4

| Kenndaten 2010 | Hegi | alle Quartierbibliotheken durchschnittlich |
|---|--------|--|
| Anzahl Besucher/innen im Verhältnis zur Bevölkerung | 6.17 | 3.18 |
| Anzahl Besucher/innen pro Jahresöffnungsstunde | 137.84 | 36.45 |
| Bestandeszuwachs pro Jahr in Prozent | 12 | -1 |
| Ausleihe/Bestand Kinderbuch | 4.15 | 5.43 |
| Ausleihe/Bestand prints | 3.69 | 5.43 |

Die Indikatoren der Tabellen 2 und 4 zeigen, dass trotz massiver Nutzungssteigerung die begrenzten Ressourcen nicht reichen, den Bedarf zu decken. Eine wesentlich bessere Nutzung des Angebots wäre nur mit grosszügigeren Öffnungszeiten und mehr Betriebsfläche zu erreichen: Einerseits übersteigt die Besuchsfrequenz die Möglichkeiten der kleinen Bibliothek Hegi sowohl hinsichtlich der Personalressourcen wie auch der Jahresöffnungszeiten, andererseits drücken begrenzte Öffnungszeiten und die tiefe Quadratmeterzahl auf die Umsatzzahlen im Vergleich zu den andern Quartierbibliotheken. Der Bestand wird stärker erweitert als im übrigen Bibliotheksnetz; entsprechend der Nachfrage müsste er sogar noch deutlich grösser sein. Die Bestandserweiterung stösst jedoch aus Platzgründen an Grenzen. Die Fläche der Bibliothek Hegi beträgt lediglich 90 m², die Präsentation wird zunehmend unübersichtlicher, das Personal muss vermehrt bei der Suche unterstützen. Die tiefen Öffnungszeiten erhöhen das Gedränge während der Öffnungszeiten, was die Dienstleistungsqualität vermindert und dazu führt, dass Beratungen nicht mehr stattfinden können, keine Unterstützung bei der Benutzung von elektronischen Geräten in der Bibliothek gegeben werden kann und informell ausserhalb der Öffnungszeiten an Schulklassen

ausgeliehen wird. Letzteres führt zu unkontrollierten Mehrstunden des Personals. Die Öffnungszeiten lassen sich aber mit der geringen Personaldotation nicht ausdehnen. Die Kennzahl Ausleihe pro Jahresöffnungsstunde (vgl. Tab. 3) verweist zusätzlich darauf, dass die geringe Anzahl an Jahresöffnungsstunden dem gestiegenen Ausleihverhalten der Kundschaft nicht mehr entspricht. Auch wird grundsätzlich erwartet, dass Bibliotheken zugänglich sind: Eine Bibliothek, die nur sechs Stunden pro Woche geöffnet ist, kann ihre Aufgabe der Leseförderung nicht erfüllen, kann nicht integrativ wirken, die Infrastrukturkosten amortisieren sich nicht und es gibt keinen Return on Investment.

Bildung und Kultur verlangen heute ein Vollsortiment aller Medientypen, dazu zählen auch elektronische Medien und Datenbanken. Elektronische Kataloge in ausreichender Zahl, ebenso Abspielgeräte für alle Medien, Arbeitsplätze für Schulklassen und eine Kleinkindercke oder ein Bibliothekscafé sind unverzichtbar für die tägliche Bibliotheksarbeit. Notwendig sind eine Selbstbedienungs-Ausleihe und die Möglichkeit der Medienrückgabe ausserhalb der Öffnungszeiten. Für ein Quartier wie Hegi in der Grösse einer mittelgrossen Gemeinde im Kanton Zürich wäre gemäss Empfehlung der kantonalen Bibliothekskommission ein Bestand von 10'000 Medien angemessen. Eine moderne Bibliothek ist ausserdem rollstuhlgängig und familienfreundlich.

5. Finanzierungsmodell einer neuen Bibliothek Hegi

Mit dem Stadtratsbeschluss SR 11.694-1 vom 22.06.2011 gewährte der Stadtrat der Gesewo (Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen) ein Darlehen in der Höhe von Fr. 200'000.--. Damit sicherte sich die Stadt Winterthur gegenüber der Darlehensnehmerin die Option für eine neue Bibliothek Hegi im Mehrgenerationenhaus "Giesserei". Die Mittel für das freie Darlehen wurden dem Viktor-Bohren-Bibliotheksfonds entnommen. Das Darlehen wird im Falle eines Mietvertragsschlusses in ein Pflichtdarlehen umgewandelt und zu den vereinbarten Konditionen verzinst. Die Bibliothek erhielt eine Fläche von 258 m² in unmittelbarer Nachbarschaft zum geplanten Café, in nächster Nähe zu verschiedenen Schulen und an günstiger Passantenlage beim Eulachpark in einem Wohnbaugelände.

Der Betrieb einer Quartierbibliothek in einer nicht-städtischen Liegenschaft ist keine Besonderheit. Auch die Bibliotheken Oberwinterthur und Töss sowie das Aussendepot der Stadtbibliothek befinden sich in nichtstädtischen Liegenschaften. Der prognostizierte Mietzins von Fr. 205.--/m² pro Jahr entspricht marktüblichen Konditionen und dem Mietzinsniveau, das die Bibliotheken auch in andern privaten Mietobjekten zahlen.

Gemäss Besprechung mit dem Verein Mehrgenerationenhaus soll das Mietobjekt im Standard "Edelrohbau" übernommen werden. Die Übernahme im Rohbau-Status hat zur Folge, dass gewisse bauliche Abschluss- und Anschlussarbeiten notwendig werden. Die Mittel dafür sollen dem Viktor-Bohren-Fonds entnommen werden. Die Einrichtung der Bibliothek am neuen Ort soll ebenfalls durch eine Fonds-Entnahme finanziert werden. Dies hat zur Folge, dass die Investitionsrechnung der Stadt Winterthur durch den Umzug und die Einrichtung der neuen Bibliothek Hegi nicht belastet wird.

Viktor-Bohren-Fonds

Tabelle 5

| | Vermögen | Entnahme | Ertrag |
|--------------------------------|-----------|----------|---------|
| | Fr. | Fr. | Fr. |
| Stand Bohren-Fonds 1.1.2011 | 1'819'147 | | |
| Entnahme Darlehen | | 200'000 | |
| Darlehenszins | | | -5'000* |
| Investitionskosten Ausbau | | 200'000 | |
| Investitionskosten Einrichtung | | 300'000 | |
| | | | |
| Stand Bohren-Fonds 31.12.2013 | 1'119'147 | 700'000 | -5'000 |

* Darlehenszins Gesewo für die Jahre 2012 und 2013 (je 1.25 %)

Kapitalfolgekosten

Da bauliche Anpassungen im Rohbau und die Einrichtung der Bibliothek durch Entnahmen aus dem Viktor-Bohren-Bibliotheksfonds finanziert werden und so auf einen Investitionskredit verzichtet wird, fallen keine Kapitalfolgekosten an. Dadurch werden die Investitionsrechnung und die Laufende Rechnung der Bibliotheken im Vergleich zu anderen Lösungen deutlich entlastet. Auch andere Querschnittskosten erhöhen sich durch diese Lösung nicht. Eine günstigere Lösung für den Entscheid, die öffentliche Infrastruktur in Hegi mit einer Bibliothek zu verbessern, lässt sich nicht finden.

6. Jährlich wiederkehrender Kredit für den Unterhalt und den Betrieb

Mit dem Umzug der Bibliothek Hegi aus dem Schulhaus Hegifeld in das Mehrgenerationenhaus würde sich die Fläche verdreifachen. Die Bewirtschaftung der grösseren Fläche hat zur Folge, dass auch der Betrieb der Bibliothek an den Status einer regulären Quartierbibliothek angepasst werden müsste: reguläre Öffnungszeiten von 25 Stunden, öffentliche elektronische Arbeitsplätze, Vollsortiment der Medien, übliche technische und elektronische Ausstattung mit einem RFID-Full-Circle-Tool, dem üblichen Angebot an Veranstaltungen in der Leseförderung und der Informationsvermittlung und Arbeits- und Verweilzonen für die Mediennutzung in der Bibliothek. Entsprechend müssen die Betriebsmittel an die effektiven Kosten einer regulären Quartierbibliothek angepasst werden. Seit 1947 zahlte die Bibliothek Hegi keine Mietzinsen. Dies würde sich im Mehrgenerationenhaus ändern.

Personalkosten

Gemäss Tabelle 2 soll der Personalbestand der neuen Bibliothek der üblichen Ausstattung einer Quartierbibliothek angepasst werden.

Tabelle 6

| Planstellen | Pensum | Lohnklasse | Jahreslohn | Arbeitgeberbeitrag |
|---------------|-------------|------------|------------|--------------------|
| | | | Fr. | Fr. |
| Leitung | 0,7 Stellen | 11 | 71'400.-- | 10'700.-- |
| stv. Leitung | 0,5 Stellen | 8 | 41'300.-- | 6'200.-- |
| Mitarbeitende | 1,0 Stellen | 5 | 67'200.-- | 9400.-- |

| | | | | |
|------------------------|---------------------|----------------|-------------------|------------------|
| Reinigung | 0,2 Stellen | 2 | 10'100.-- | 1500.-- |
| Total | 2,4 Stellen | | 190'000.-- | 27'800.-- |
| besteh. Stellen | | | | |
| Leitung | 0,45 Stellen | 11 | 45'900.-- | 6900.-- |
| Mitarbeitende | 0,17 Stellen | 5 | 13'300.-- | 2000.-- |
| Reinigung | 0,03 Stellen | 2 | 1'800.-- | 300.-- |
| Total | 0,65 Stellen | | 61'000.-- | 9'200.-- |
| Nettostellen | 1,75 Stellen | | 129'000.-- | 18'600.-- |
| | | | | |
| Antrag Stellen | 1,75 Stellen | Kosten: | 147'600.-- | |

Sachkosten

Mit dem Vollbetrieb einer Quartierbibliothek erhöhen sich auch die Sachkosten auf verschiedenen Konten (vgl. nachfolgende Tabelle 7).

Tabelle 7

| Konto | Bezeichnung | Berechnung | Jahreskosten |
|--------------|----------------------|---------------------------------|------------------|
| | | | Fr. |
| 310 004 | Medienkredit | 600 à Fr. 25.-- | 15'000.-- |
| 315 005 | Unterhalt Informatik | Bibliothekssystem | 3'000.-- |
| 316 001 | Miete | 258 m ² à Fr. 205.-- | 53'000.-- |
| 318 008 | Dienstleistungen | durch Dritte | 7'000.-- |
| Total | Sachkosten | | 78'000.-- |

Berechnung des jährlich wiederkehrenden Kredits für Betrieb und Unterhalt

Tabelle 8

| | | |
|----------|----------------------------------|-----------------------|
| 30 | Personalkosten | Fr. 147'000.-- |
| 31 | Sachkosten | Fr. 78'000.-- |
| 3 | Total Mehrkosten (Antrag) | Fr. 225'000.-- |

Der Kredit für den Betrieb und Unterhalt in der Laufenden Rechnung ist notwendig, um überhaupt einen öffentlichen Bibliotheksbetrieb zu ermöglichen. Soll der positive Entscheid, in einem überdurchschnittlich jungen und zugleich stark wachsenden Quartier öffentliche Infrastruktur zu verbessern, umgesetzt werden, müssen Öffnungszeiten, Fläche und Personalbetreuung sichergestellt sein. Vergleichsweise günstige Mietkonditionen, gemischte Finanzierung aus Fondsmitteln der Bibliotheken und städtischen Geldern ermöglichen einen professionellen Betrieb, der dem Quartier zugute kommt und gleichzeitig kostenbewusst ist. Das Wachstum im Quartier kann so mit öffentlicher Infrastruktur flankiert werden. Der grösste Teil der Folgekosten betrifft die Personalkosten: Ohne diese Ressourcen wären Öffnungszeiten von mind. 20 Stunden, Beratungen und Leseförderungsmaßnahmen nicht möglich. Bei den Sachfolgekosten beeinflusst vor allem die Miete die Mehrkosten. Bisher wurde diese von der Schuleinheit Hegi nicht verrechnet, deshalb ist auch die Differenz hoch. Bei den übrigen Sachkosten werden Mehrkosten in Hegi in der Produktgruppe insgesamt mit Kostenumverteilungen und Effizienzverbesserungen gespart.

Tabelle 9

| Kostenvergleich heutige/ künftige Bibliothek Hegi | | Bibliothek Hegi | Bibliothek Hegi | neue Bibliothek Hegi |
|--|----------|-----------------|-----------------|-------------------------|
| | | Kst 155329 | Kst 155329 | Kst 155329 |
| Bezeichnung | Konto Nr | RE 2010 | RE 2011 | VA 2013 |
| Aufwand | 3 | 139'902.92 | 141'131.18 | 366'900.00 |
| Ertrag | 4 | -24'012.08 | -21'437.52 | -21'660.00 |
| Ergebnis | 0 | 115'890.84 | 119'693.66 | 345'240.00 |

Aufgrund dieser Berechnungen ergeben sich jährliche Mehrkosten in der Höhe von Fr. 225'000.--, weshalb ein jährlich wiederkehrender Kredit in dieser Höhe sowie die Erhöhung des Globalkredits (Kostenstelle 155'000) ab 2013 um diesen Betrag bewilligt werden soll.

7. Termine

| | |
|---|----------------|
| Projekt- und Kreditgenehmigung Stadtrat | Mai 2012 |
| Gutheissung durch Grossen Gemeinderat | Juli 2012 |
| Vertragsschluss mit der Vermieterin | September 2012 |
| Projektierungsschluss | Dezember 2012 |
| Einbau der Bibliothek im Mehrgenerationenhaus bis | März 2013 |
| Umzug der Bibliothek bis | April 2013 |
| Schliessung der Bibliothek am alten Standort | Juli 2013 |

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Kulturelles und Dienste übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Beilagen:

Projektpläne
Medienmitteilung

